

ANZEIGENMARKT

ABONNENTEN

[Registrieren!](#) [Passwort vergessen?](#)

Dienstag, 18. Mai 2010

NACHRICHTEN

- Überblick
-
- Tickermeldungen
- Das Thema
- » **Politik**
-
- Bayern
- Niederbayern
- Oberbayern
-
- Wetter
- Wirtschaft
- Börse
- PNP-VideoNews
- Feuilleton
- Journal
- Interviews
- Leserzuschriften
- Spendenaktion '09
- PNP-Spezial
- Schule macht Kunst
- Zeitung macht Schule
- Menschen in Europa

Sie sind hier: [Startseite](#) / [Nachrichten](#) / [Politik](#) / [Artikel](#)

ALLE ARTIKEL

Bei ihm kommen die Promis auf den Hund

Neuer Start - mit altem Streit

Die Kanzlerin in der Krise

Zwischen Kampf und Totenklage

„Der Gesprächsfaden darf nicht abreißen“

TAGESSCHAU

Westen skeptisch über iranischen Atom-Kompromiss

KOMMENTARE Zu langsam

DREI FRAGEN AN . . .

STICHWORT STICHWORT

Wehr- und Zivildienst wird verkürzt

Euro auf Vier-Jahres-Tief

Deutschland und China vertiefen Beziehungen

KOMMENTAR Drohender Stillstand

STANDPUNKT Jetzt erst recht

Keine Gnade für RAF-Terroristin Hogefeld

Butter um 23,5 Prozent teurer als vor einer Woche

15 000 Klinikärzte streiken für bessere Vergütung

ZITATE

Schock für Fußball-Fans: WM ohne Ballack

VERLIERER

GEWINNER


Stubenberg, Grundstück, 603 qm, 8903 €
 vom 18.05.2010



Neuer Start - mit altem Streit



Integrationsgespräche: Religionswissenschaftlerin Tuba Isik-Yigit (l.) und Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) auf der zweiten Deutschen Islamkonferenz in Berlin. (Foto: Hannibal/dpa)



Begleitet von teils heftiger Kritik ist die Deutsche **Islamkonferenz** gestern in die zweite Runde gegangen.

Von Rasmus Buchsteiner

Berlin. „Der Islam ist ein Teil Deutschlands“, hatte der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) erklärt, als die Islamkonferenz 2006 an den Start ging. Ein Satz, den Schäuble-Nachfolger Thomas de Maizière (CDU) gestern wieder in Erinnerung rief. Von diesem Geist wolle man weiter ausgehen. Neustart der Islamkonferenz, mit neuer Zusammensetzung und altem Streit. Einige Stühle am Tisch im Deutschen Historischen Museum in Berlins Mitte waren leer geblieben. De Maizière hatte Vertreter des konservativen Islamrats kurzerhand eingeladen, weil strafrechtliche Ermittlungen gegen Spitzenvertreter von dessen Mitgliedsverband Milli Görüs laufen. Unmittelbar vor dem Treffen hatte noch der Zentralrat der Muslime abgesagt, wegen inhaltlicher Differenzen. Von Anfang an war die Fortsetzung von Schäubles Islamkonferenz von heftigen Turbulenzen begleitet worden. Die Opposition warf de



STELLENMARKT



Jobs zum Herunterladen
 Alle Stellenangebote und -gesuche der Region in einem PDF-Dokument. Kostenfrei! [mehr]

BUCHTIPP



Der Goldene Steig
 Zum 1000-jährigen Jubiläum gibt es ein neues Geschichtsbuch... [mehr]

Maizière fehlendes Fingerspitzengefühl vor.

De Maizière allein zuhause? Gestern saß der Innenminister mit mehr als 30 Konferenzteilnehmern am Tisch: Theologen, Verbandsvertreter, Minister, Bürgermeister und einige handverlesene Bürger muslimischen Glaubens. Es war ein erstes Abtasten, nicht mehr. Am Ende einigte man sich auf ein Arbeitsprogramm. Eine Agenda, von der sich zwei der beteiligten Moscheeverbände allerdings distanzieren.

Nach de Maizières Fahrplan soll es bei den nächsten Sitzungen vor allem um die Standards für „gesellschaftskundliche Fortbildung“ von Imamen, Konzepte für islamischen Religionsunterricht an Schulen und Präventionsprojekte gegen Extremismus gehen. Der heikle Streit um Zwangsverheiratung, das Kopftuch und die Unterdrückung und Benachteiligung von Frauen und Mädchen wurde hinter verschlossenen Türen zwar angesprochen, aber nicht abschließend diskutiert. Erst einmal soll eine Studie zu den Geschlechterrollen in Auftrag gegeben werden - Problem vertagt.

Praktischer soll die Arbeit der Islamkonferenz künftig ausgerichtet sein - so zumindest ihr Anspruch. „Raus auf die Straße, in die Schulen, in die Moscheen und an die Küchentische“, empfiehlt Gastgeber de Maizière. Dort müsse der Dialog stattfinden. Doch stößt der Minister auf Widerspruch bei den muslimischen Verbänden. Schon bei der ersten Islamkonferenz sei man sich einig gewesen, dass Zwangsheirat nicht durch den Islam gerechtfertigt werden könne. Doch sei das Phänomen Zwangsheirat „eine Randerscheinung“, heißt es vom Verband der Islamischen Kulturzentren in Deutschland. Angesichts wachsender Islamfeindlichkeit in der Gesellschaft müsse die Konferenz aufklären und gegensteuern.

Mit solchen atmosphärischen Spannungen dürfte die Islamkonferenz in den nächsten Jahren noch öfter zu tun haben - gerade dann, wenn es um Imamausbildung und Religionsunterricht geht. Der Politologe Hamed Abdel-Samad - einer der Konferenzteilnehmer, der keinen Verband vertritt - fordert etwa klare Standards für die Ausbildung von Geistlichen und Religionslehrern. Es reiche nicht aus, dass islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache gegeben würde. Und der Islam in Deutschland benötige eine Abnabelung von „importierter“ Theologie aus Ländern wie der Türkei, Ägypten oder Saudi-Arabien. Er wünsche sich „ein Stück islamischer Aufklärung“, so Abdel-Samad. Und der Innenminister neben ihm auf dem Podium nickt. - **Kommentar**

Artikel kommentieren!

◀ ZURÜCK

MONEYSPECIAL



Behalten Sie den Überblick!

Alle Fonds und Charts, aktuelle Börsenmeldungen, Termine und mehr... [mehr]